

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

1. Grundsteinlegung zum Mariä-Empfängnis-Dome.

Das Hauptbild zeigt die historisch interessante, großartige Feier der Grundsteinlegung am 1. Mai 1862. Die meisten Persönlichkeiten, welche in diesem Bilde dargestellt sind, haben an der Feier teilgenommen.

Der Ehrwürdige Diener Gottes, Bischof Franz Josef Rudigier, weiht den Grundstein unter Assistenz des Bischofs Ignaz Feigerle von St. Pölten (rechts) und des Missionsbischofes Athanasius Zuber (links). Bischof Zuber aus der österr.-ung. Kapuziner-Ordensprovinz, Bischof von Augustopolis und freiresignierter Apostolischer Vikar von Patna in Ostindien, war damals in Linz zur Erholung; er starb 1872 im Kapuzinerkloster zu Gmunden. Zu Füßen Rudigiers kniet der damalige Dombaumeister in Linz, Vinzenz Statz aus Köln (gest. 1898), er hält den Hammer in der Hand; ihm gegenüber kniet sein Stellvertreter und Nachfolger als Dombaumeister Otto Schirmer (gest. 1904); der Kreuzträger rechts vom Bischof Feigerle ist der Theologie-Professor Dr. Franz Waldeck, Mitglied des Festkomitees für die Grundsteinlegung (gest. 1866). In der rechten Gruppe steht unter Bischof Feigerle der damalige Landeshauptmann von Oesterreich ob der Enns, Dominikus Lebschy, Prälat von Schlägl; nach rechts reihen sich an: Konsistorialrat (später Domherr) Leopold Dangl, Pfarrvikar P. Florian Wimmer, O. S. B., Kapitular des Stiftes Kremsmünster, Josef Angermayr, Religionslehrer an der Realschule, später Domscholaster und Seminarregens, drei um den M.-E.-Dom hochverdiente Männer. Ferner drei Offiziere: Hauptmann Baron Reuchlin-Meldegg, Hauptmann Engl und Leutnant Baron Franz Handel. In der unteren Reihe sind von rechts nach links: der Dombau-Bildhauer Hollnsteiner, Prälat Joh. Dürrenberger von Steyr, der als junger Kooperator an der Feier teilnahm; P. Georg Kolb S. J., der Verfasser des „Marianischen Oberösterreich“; ein Kapuziner, ferner Theodor Pleninger, Religionslehrer in Urfahr und ein Karmelit.

In der linken Gruppe steht neben Bischof Zuber der damalige Statthalter Eduard Freiherr von Bach, nach links folgen: der damalige Dompropst Anton Pinzger als Alumnus, dann die Angehörigen des Bischofes Rudolph Hittmair. Die Mutter des Bischofes, Frau Agnes Hittmair (gest. 1909 in Linz), ist als ländlich einfach gekleidete Frau abgebildet mit ihren zwei Kindern, Rudolph, den sie mit ihrem Arm umschlungen hält und Anton (gest. 1911 als Vorstand der Universitäts-Bibliothek Innsbruck); dann der Vater, Bezirksrichter Anton Hittmair (gest. 1895). In der unteren Reihe links Jakob Pleninger, Bezirksrichter in Grein, der damalige Bürgermeister von Linz, Reinhold Körner und der (bereits 1858 verst.) Domherr Josef Strigl, welcher vom Oelberg in Jerusalem den Grundstein zum Dom mitbrachte. Im unteren Felde steht das Datum der Grundsteinlegung 1. Mai 1862.

Im Maßwerke ist die Immaculata als Gnadenspenderin dargestellt, über ihr die Taube als Symbol des Heil. Geistes; ferner zwei Engel mit Kreuz und Namen Mariens auf ihren Wappenschildern.